Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 84 (1975)
Heft: 1

Artikel: Ein schweizerischer Kongress zum internationalen Jahr der Frau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547676

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUF DEM WEG ZUR PARTNERSCHAFT

Ein schweizerischer Kongress zum internationalen Jahr der Frau

Wird die Frau ihrer Leistung gemäss geachtet? Stehen ihr in Bildung, Beruf, Wirtschaft, Recht und Politik die gleichen Möglichkeiten offen wie dem Mann? Fragen dieser Art und die weltweit negative Antwort darauf bewogen die Vereinten Nationen, das soeben begonnene Jahr zum internationalen Jahr der Frau zu erklären, als dessen Höhepunkt im Sommer in Bogotà eine von Regierungsvertretern beschickte Konferenz stattfinden soll.

Das Ziel eines solchen internationalen Jahres der Frau? Es soll eine Besserstellung der Frau erreicht, der Weg zur Partnerschaft der Geschlechter eröffnet werden, indem über Fernsehen, Radio und Presse in allen Ländern auf die Probleme der Frau hingewiesen wird.

Wie sieht es in der Schweiz aus? Verglichen mit vielen anderen Ländern, in denen die Frau heute noch ein Schattendasein führt und praktisch als ein unmündiges, bildungsunfähiges Wesen betrachtet wird, ist es nicht am Platz zu klagen. Dennoch hat es die von der Schweizerischen Unesco-Kommission in Auftrag gegebene vieldiskutierte und -kritisierte soziologische Untersuchung über «Die Stellung der Frau in der Schweiz» gezeigt: Zur echten Partnerschaft ist es noch ein weiter Weg. Die Frau ist in Familie und Beruf in der Regel diskriminiert und nimmt vielfach diese Diskriminierung als unabänderlich hin.

Lösungsvorschläge können nur auf dem Fundament eines neuen Bewusstseins, einer neuen Wertschätzung einsetzen. Mit andern Worten: Man muss von der Geringschätzung der Nur-Hausfrau abkommen, muss erkennen, dass die Frau in einem doppelten Wirkungskreis in Familie und Beruf in den meisten Fällen eindeutig überfordert wird, und muss ihr schliesslich im Berufsleben die gleichen Chancen wie dem Mann zugestehen.

Ein neues Bewusstsein zu erwecken, ist eines der Ziele, die sich die Arbeitsgemeinschaft «Die Schweiz im Jahr der Frau» gesteckt hat, wenn sie vom 17. bis 19. Januar in Bern an einem Kongress das Thema der Partnerschaft erörtert. Die Arbeitsgemeinschaft wurde im Herbst 1973 gegründet, um das internationale Jahr der Frau in unserem Land vorzubereiten. Berufsverbände, politische und kirchliche, soziale und wirtschaftliche Institutionen, nicht zuletzt aber Frauenvereine – insgesamt rund 90 Mitgliederorganisationen und zahlreiche Einzelpersonen – gehören der Arbeitsgemeinschaft an, unter anderen auch das Schweizerische Rote Kreuz, das an der Berner Veranstaltung für die Krankenpflege im eigenen Heim werben wird. Es ist eine Arbeitsgemeinschaft auf Zeit, die sich nach Durchführung des Kongresses wieder auflösen wird, hoffend, dass der Kongress zahlreiche Impulse vermittelt, die in regionalen Veranstaltungen hier und dort ihren Niederschlag finden.

Der Kongress, zu dem rund 5000 Gäste erwartet werden, gliedert sich in ein offizielles Programm und ein von den einzelnen Mitgliederorganisationen in eigener Verantwortung bestrittenes Wahlprogramm, das neben Podiumsgesprächen, freien Diskussionen, Ausstellungen und Tonbildschauen auch Referate und Beratungen in praktischen Lebensfragen umfasst.

Nicht von ungefähr steht nach der feierlichen Eröffnung durch Bundesrat Dr. H. Hürlimann und im Anschluss an Ausführungen über internationale und schweizerische Aspekte zum Jahr der Frau ein Referat am Anfang, das den Titel trägt «Sich selbst sein – Widerspruch zur Partnerschaft?» Dr. J. Duss-von Werdt, Leiter des Instituts für Ehe- und Familienwissenschaft, Zürich, nimmt hier zu vier modernen Schlagworten im Sinn von Thesen Stellung, die später in einem Podiumsgespräch näher beleuchtet werden sollen:

Selbstverwirklichung beinhaltet in erster Linie eine individuelle Dimension, war früher verpönt und ist heute in Mode gekommen. Jede Selbstverwirklichung basiert jedoch notwendigerweise auf dem Zusammenleben mit anderen Menschen, da sie im Alleingang heute nicht mehr denkbar ist.

Ursprünglicher Sinn der *Emanzipation* war die Befreiung aus der Sklaverei. Heute bedeutet Emanzipation nichts anderes als Befreiung aus machtgebundener Abhängigkeit. Von dort her erhellt sich für die Emanzipation der Frau ein neuer Sinn.

Gleichberechtigung ist ein Begriff, der zur Vorsicht mahnt; denn mit einer solchen Forderung seitens der Frau wird die Priorität des Mannes stillschweigend anerkannt. Richtiger wäre es, von *Eigenberechtigung* des Mannes und der Frau zu sprechen, dann ist das Wunschbild der Frau nicht länger am Mann orientiert.

Partnerschaft schliesslich bedingt ein gegenseitiges Zugeständnis der Eigenberechtigung. Partnerschaft aus der Selbstverwirklichung heraus bedarf somit eines Lernprozesses, der auf der Anerkennung des Andersseins der Partner beruht.

Weitere Akzente im offiziellen Programm des vierten grossen Frauenkongresses, der im Sinne einer Partnerschaft allerdings diesen Namen nicht mehr zu Recht trägt, sind Referate von Nationalrätin Dr. Elisabeth Blunschy über «Partnerschaftliche Verantwortung für die Gesellschaft von morgen», von Professor Dr. Denise Bindschedler über «Partnerschaftliche Friedensordnung» sowie von Professor Dr. Jeanne Hersch, die unter dem Titel «Sind Mann und Frau Partner»? eine Synthese der drei Kongresstage bringen wird.

Der Kongress will in erster Linie die «Frau aus dem Volk» oder wie man auf französisch sagt «Madame tout le monde» ansprechen, jene Frau also, die unbehelligt von irgendwelchen Mitgliedschaften in Vereinen, ohne über ihren eigenen Wirkungskreis hinausreichende reglementierte Verpflichtungen lebt. Wird es gelingen? Auf jeden Fall ist vieles erreicht, wenn gerade diese Frau zu einer richtigen Selbsteinschätzung gelangt und sich problembewusst auf das Ziel der Partnerschaft ausrichtet.

Ein weiteres Thema des Kongresses bezieht sich auf die Frage, auf welche Weise über den eigentlichen dreitägigen Anlass hinaus etwas für eine Besserstellung der Frau in unserem Land getan werden kann. Die einen plädieren dabei für eine Verfassungsinitiative, nach der Artikel 4 der Bundesverfassung entsprechend ergänzt werden soll, so dass die Frau in Familie und Beruf eine dem Mann ebenbürtige Position zugestanden erhält. Die anderen setzen sich ebenfalls mit Nachdruck für eine Besserstellung ein, erachten indessen das Mittel der Verfassungsinitiative sowohl rechtlich wie auch politisch nicht für angebracht und ziehen darum eine Erklärung zuhanden des Bundesrates und des Parlaments vor.

Die Schweiz hat als eines der ersten Länder nach der Proklamation des Jahres 1975 zum internationalen Jahr der Frau die Initiative ergriffen, mit einer eigenen landesweiten Veranstaltung die Bemühungen der Vereinten Nationen zu unterstützen. Möge dieser Initiative ein weites Echo beschieden sein!

ebh